

# Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst samt der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: St. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465. Expeditionsstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Verlagsstunde: St. Zwingerstraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Perizelle mit 50 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Dauerzahlung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Insetats müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 82.

Dresden, Mittwoch den 10. April 1912.

23. Jahrg.

## Wodurch entstehen die Betriebsunfälle?

1. Die kürzlich vom Reichsversicherungsamt veröffentlichten Nachweisungen über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften usw. enthalten auch lehrreiche Angaben über die Ursachen der Betriebsunfälle. Die Angaben erstrecken sich leider nicht auf die Gesamtheit der gemeldeten Unfälle, sondern nur der ernstlich bedingten Fälle. Es sind das fast ausschließlich jene, die den Tod oder eine Erwerbsbeschränkung des Versicherten von länger als 18 Wochen herbeiführen. Die Statistik gibt 14 verschiedene Einrichtungen und Vorgänge an, bei denen sich die Unfälle ereigneten und zwar hinsichtlich der gewerblichen Unfallversicherung wie folgt:

Borgänge:	Zahl der Unfälle absolut	in %
1. Motoren, Transmissionen und Arbeitsmaschinen	14 004	30,8
2. Hebe- und Transportmaschinen (Hauptstücke, Aufsätze, Winden, Krane usw.)	8 097	4,5
3. Dampfessel, Dampfleitungen	158	0,3
4. Sprengstoffe (Explosionen)	552	0,7
5. Feuergefährliche feste, unbändige Stoffe, Gase, Dämpfe	2 908	3,6
6. Zusammenbruch, Einsturz, Herab- und Umsinken von Gegenständen	11 012	15,5
7. Fall von Leitern, Treppen usw., aus Lufen, Vertiefungen	10 451	15,1
8. Auf- und Absteigen, Heben und Tragen	9 680	13,0
9. Fußwerk (Niederfahren, Abzug vom Wagen usw.)	4 469	6,5
10. Eisenbahnbetrieb	5 059	7,3
11. Schiffsahrt und Verkehr zu Wasser	578	0,8
12. Tiere (Stoß, Schlag, Biß usw.)	1 089	1,6
13. Handwerkzeuge und einfache Geräte	4 611	6,5
14. Sonstige Gegenstände und Vorgänge	3 885	4,4
Zusammen:	69 511	100,0

Man sieht, daß auf den modernen maschinellen Betrieb nur etwa 24 Proz. der Unfälle entfallen. Den größten Teil der Schädigungen verursachen die Wirkungen der Schwerkraft (Fall, Heben, Tragen usw.), nämlich circa 46 Proz. Die Transportbetriebe (Fußwerk, Eisenbahn usw.) rufen etwa 14 Proz. der Unfälle hervor.

Die Statistik widerlegt viele sonst übliche Behauptungen über die Zunahme der Unfälle. So scheint es unrichtig zu sein, daß schon die Zunahme der Zahl der versicherten Personen allein und die Vergrößerung der Betriebe an sich eine Vermehrung der Unfälle bedingt. Ebenso falsch ist die Annahme, daß die auf Kosten des Handwerks erfolgende Ausdehnung der Anwendung elementarer Kräfte die Ursache der Vermehrung sei. Im Gegenteil; es haben sich die durch den Maschinenbetrieb verursachten Unfälle bei den gewerblichen Betrieben in noch höherem Maße bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften proportional vermindert.

Haben wir so die technischen Ursachen der Betriebsunfälle erkannt, so wissen wir auch, wo wir einzusetzen haben. Es ist in dieser Hinsicht richtig und nimmere durch die Statistik bewiesen, was schon vor einigen Jahren Dr. F. Lange im Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik schrieb:

„Die Unfallverhütungsmaßnahmen haben sich somit ganz besonders gegen diesen Feind (die Schwerkraft) zu wenden, der allerdings schwerer zu besiegen ist als irgend ein anderer. Die Reduktion des Stanzes wird daher nicht nur darin bestehen müssen, eigentliche Schutzmaßnahmen gegen diese Gefahrengruppen zu erkennen, sondern auch vor allem darin, den Menschen als Träger von Lasten, als Besetzer von Leitern, Kränen usw. in immer mehr auszugliedern, das heißt die hier in Betracht kommenden Arbeiten mehr und mehr den Maschinen zu überlassen. Auch muß das Bestreben dahin gehen, die Treppen, Leitern usw. möglichst durch Fahrstühle, das Auf- und Absteigen, Heben von Lasten und schweren Rollen durch Hebezeuge aller Art, die mit Juggieren bespannten Gefährte durch Dampf- oder besser Elektrizität betriebene, auf Schienen laufende Wagen zu ersetzen usw. Der technische Fortschritt wird die entscheidende Verringerung der Unfälle mit sich bringen. Der Mensch wird, je mehr er lernt, die Naturkräfte in seine Dienste zu nehmen, um so mehr auch die Unfallgefahr zu bannen lernen. Die freie Naturkraft ist, wie die Statistik lehrt, dem Menschen gefährlicher als die gebändigte. Als Leiter und Verursacher der menschlichen Unfälle, die die eigentlichen mechanischen Ursachen verrichten, ist der Mensch dem sinnlosen Walzen der rohen Kräfte nicht mehr unterworfen; er bedient vielmehr die Kräfte der Natur und läßt sie in feinerer Weise für seine Zwecke wirken.“

Das Reichsversicherungsamt hat zwar schon öfter zu durchgreifender Unfallverhütung angeregt, doch will das unter den gegebenen Umständen — Durchführung der Unfallverhütung durch die Berufsgenossenschaften, also die Unternehmerorganisationen — nicht viel heißen. Haben doch noch nicht einmal sämtliche gewerblichen Berufsgenossenschaften technische Aufsichtsbeamte zur Überwachung der Betriebe ange stellt. Bei den land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ist es erst kürzlich erreicht worden, daß sie sämtlich Unfallverhütungsvorschriften eingeführt haben.

Zu einer durchgreifenden Reform der Unfallverhütung würde vor allem gehören, den Arbeitern den maßgebenden Einfluß auf die einschlägigen Maßnahmen einzuräumen. Dabon wissen aber die Unternehmer nichts. Die Reichsversicherungsordnung bringt nur eine kleine Verbesserung der bestehenden Zustände. Seither wurden Arbeitervertreter nur zur Beratung und zur Beschlußfassung über die Unfallver-

hütungsvorschriften zugelassen, und zwar in gleicher Zahl und mit gleichen Rechten wie die Vertreter der Unternehmer. Nimmere heißt es in § 857 der Reichsversicherungsordnung: „Alljährlich nimmt der Vorstand (der Berufsgenossenschaft) unter Zuzugabe der Vertreter der Versicherten zu den Berichten der technischen Aufsichtsbeamten Stellung und regt die Maßnahmen an, die zur Verbesserung der Unfallverhütungsvorschriften geboten erscheinen.“

Es liegt nun an der Arbeiterschaft, tüchtige Vertreter zur Ausübung dieser Funktionen zu wählen. Leider ist das Wahlverfahren ein recht umständliches. Die Vertreter werden nämlich gewählt von den Besitzern bei den Oberversicherungsämtern. Diese von den Vertretern der Versicherten bei den unteren Versicherungsämtern usw. Gleichwohl muß den Wählern in Zukunft größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

## Professorenweisheit über die Sozialdemokratie.

In der Wiener Neuen Freien Presse hat der bekannte Berliner Professor Schmoller einen längeren Artikel über die 110 Sozialdemokraten im deutschen Reichstag veröffentlicht. Er bezeichnet darin den Sturz Hilows und die Ablehnung der Erblichkeitssteuer als die Ursache der starken Zunahme der Sozialdemokratie. Dann spricht er ängstlichen Gemütern Trost zu, indem er versichert, daß von der Möglichkeit einer rein sozialdemokratischen Mehrheit im Deutschen Reich keine Rede sein könnte und die Sozialdemokratie gegenüber allen andern erhaltenden Elementen und Organisationen unseres Vaterlandes doch nur eine mäßige Kraft sei. Dann gibt der Herr Professor folgende Weisheit zum besten:

„Sie begreift nicht, daß Sie, wie einst der fortschrittliche Liberalismus, nur im Bunde mit anderen nachstehenden Elementen wirklich große Erfolge erzielen kann. Seit sechs bis sieben Jahren erweitert sich die Kluft zwischen der politischen Partei und den freien Gewerkschaften. Es ist ein Zeichen unglücklicher Borniertheit oder Ohnmacht der Führer, daß die Partei sich jetzt weigert, die Anstandsbedingungen gegenüber dem Kaiser zu erfüllen, denen ihre Genossen in den Einzelstaaten nachkommen.“

So ein deutscher Professor ist doch ein wichtiger Herr. In ein paar Zeilen gibt er der Sozialdemokratie eine ganze Reihe guter Ratschläge, deren Befolgung sie unfehlbar auf den richtigen Weg bringen müßte. Wir sollen nicht begriffen haben, daß man nur im Bunde mit andern nachstehenden Elementen wirklich große Erfolge erzielen könnte! Der Herr Professor scheint gar nicht zu wissen, daß die Sozialdemokratie stets bereit gewesen ist, mit ihr wirklich nachstehenden Elementen zusammen zu arbeiten. Der Herr Schmoller ist seit Jahrzehnten Lehrer der Nationalökonomie an deutschen Universitäten, er hat als solcher berufsmäßig die sozialen und politischen Vorgänge zu verfolgen. Aber trotzdem hat er es immer noch nicht so weit gebracht, daß er wirklich etwas von der Sozialdemokratie versteht.

Die nachstehenden Elemente, mit denen sich die Sozialdemokratie zur Erreichung großer Erfolge hätte verbinden können, sind eben nicht da. Nicht einmal einen kraftvollen Liberalismus haben wir in Deutschland, mit dem die Sozialdemokratie gemeinsam den Kampf für die Durchsetzung liberaler Forderungen hätte führen können.

Die Sozialdemokratie trennt von allen bürgerlichen Parteien eine tiefe Kluft. Sie ist die Partei der Besitzlosen, die das Privateigentum an Produktionsmitteln, und damit die Voraussetzung der Besitzenden, beseitigen will. Alle anderen Parteien sind Interessensvertretungen der Besitzenden. Es ist klar, daß selbst ein zeitweiliges Zusammenarbeiten der Sozialdemokratie mit anderen Parteien nur schwer, ein dauerndes Zusammenarbeiten überhaupt nicht möglich ist. Aber das ist eben für unseren Herrn Professor zu hoch. Wenn die Sozialdemokratie nicht den guten Rat des Herrn Professors befolgen will, so liegt dies nur an ihrer Begriffslösung!

Wie komisch sich die Welt in dem Kopf des Herrn Professors malt, davon zeugt auch seine Äußerung über die „Anstandsbedingungen“ eines sozialdemokratischen Präsidenten gegenüber dem Kaiser. Es gibt bekanntlich auch unter unseren Genossen eine Anzahl, die der Meinung sind, daß ein sozialdemokratischer Präsident ruhig zu Hofe gehen sollte, wenn das Verprechen eines solchen Hofgangs die Vorbedingung für die Erlangung eines Präsidentenpostens ist, aber deshalb wird die Äußerung des Herrn Schmoller nicht weniger abgemessen. In Deutschland werden Sozialdemokraten in freiem Widerspruch zu Recht und Gesetz als Träger zweiter Klasse behandelt, ein Sozialdemokrat wird nicht einmal zum höchsten Reichsamt zugelassen. Und da bringt es der Herr Professor fertig, den Besuch eines sozialdemokratischen Präsidenten beim Kaiser als eine Anstandsbedingung zu bezeichnen und tut so, als ob es wer weiß wie verwunderlich wäre, daß unsere Genossen nicht einen der Jähren zu Wilhelm II. gehen lassen wollen! Das zeugt wieder davon, wie sehr dem Herrn Professor die ganze sozialdemokratische Gefühlswelt ein Buch mit sieben Siegeln ist. Komisch ist auch in dem Artikel die eine oder andere vernünftige, wenn auch für einen halbwegs vernünftigen Menschen selbstverständliche Bemerkung nicht. So erklärt Schmoller, er halte es für ausgeschlossen, daß ein „starker Mann“ die heutige Sozialdemokratie wieder beseitigen könne.

Aber das ändert nichts daran, daß der Herr Professor wieder einmal gezeigt hat, daß unsere deutschen Professoren unfähig sind, das Wesen und die Bedeutung der modernen Arbeiterbewegung zu begreifen, mögen sie auch noch so viel darüber schreiben und reden.

## Deutsches Reich.

Wilhelm II., Bethmann und die Holzauktion.

Das offiziöse Botsche Telegraphenbureau hat jetzt die Hände voll Arbeit: die beiden höchsten Beamten des Reiches, der Kaiser und der Kanzler, befinden sich auf der Insel Korfu. Was wird dort beschlossen? Liegt es in der Absicht der Regierung, die Rüstungsarbeiten noch in der Frühlingstagung des Reichstages zu erledigen? Und wie steht's mit der Deckungsfrage? Hält man an der Vereinfachung der Brantweinliebessgabe fest? Will man überhaupt über die Kostenbedeckung jetzt ins Reine kommen oder sie auf einen späteren Termin verschieben? Sind Kaiser und Kanzler sich darüber einig, daß Deutschland zu einer Verständigung mit England gelangen muß und daß man sich die Quertreiberei, die vom Reichsmarineamt ausgeht, nicht länger gefallen lassen darf? Auf alle die Fragen hätten wir gern eine Antwort, aber man soll nicht zuviel verlangen. Telegramme kosten doch Geld, und Bots hat zunächst einmal Wichtigeres zu beschaffen. Da muß der gespannt aufstrebende Weltteil erzählt werden, mer wo diniert, mer mit wem den Tee eingekommen, mer über was gepredigt hat. Und außerdem bleibt den beiden Leitern der Geschäfte des Deutschen Reiches überhaupt Zeit, sich über Staatsgeschäfte zu unterhalten? Bitte, man lese sich einmal durch, was am zweiten Ostertage zu leisten war.

Morgens: Spaziergang auf irgendeinem Berg. Gegen Mittag ist die Parade über die Einwohner von Gafuri abzunehmen, deren Beistand dem Kaiser den Segen erteilt und deren Kapelle „Heil dir im Siegerkranz“ spielt. Dann ist ein Aufbahrungstelegramm begeisterter deutscher Touristen in Empfang zu nehmen, die an Bord des Kreuzers Kolberg dem Militärkapitän Goens zuhören durften.

Nun kommt bei Hofe eine bedauerliche Lücke. Es wird nun nicht verraten, was Kaiser und Kanzler mittags gegessen haben und wer die Tafelmusik verblühte. Aber nachmittags wird der Draht wieder geschädigt. Der Kaiser läßt eine uniformierte Musikkapelle, die sich aus jungen Leuten des Dorfes Gafuri gebildet hat, mit Kaffee und Kuchen bewirten. Die Kapelle spielt darauf zum forstlichen Nationaltanz auf. Die Kapelle findet sich ein, und um 5 Uhr stellt sich Seine Majestät der Kaiser mit den Prinzen, den Prinzessinnen, dem Reichskanzler, dem Fürsten zu Hildesheim und den Umgebungen in den Ring der Zuschauer. Richtig mit in den Ring. Auch der deutsche Botschafter und der griechische Präsekt waren anwesend. Das wird nebenbei erwähnt; offenbar haben die nicht richtig mit im Ring gestanden. Sodann trat die Musikkapelle der Hohenzollern vor und spielte abwechselnd mit den Dorfmusikanten forstliche Nationaltänze und weiterhin den alten Rheinländer: „Im Brunenwald ist Holzauktion“, dessen Rhythmus, wie der musikalischverständige Wolfberichterflatter nicht verfehlt zu telegraphieren, dem des griechischen Tanzes entspricht.

Die Griechinnen sangen danach lustig weiter unter allgemeiner Fröhlichkeit, und manches sehr elegante Pöppel wiegte sich im Takte. Zum Schluß spielten die deutsche Kapelle und die griechische Dorfkapelle die deutsche Hymne, die der Kaiser und alle Anwesenden unbedeutend händeln hörten. Nach dem andern halbständigen Bewilligen begaben sich der Kaiser und seine Umgebung nach dem Schloß zurück.

Ob unter den „eleganten Pöppeln“ sich auch das des Herrn Reichskanzlers befunden hat, wird leider nicht gesagt. Wir nehmen es aber an. Sicher wird aber nach dem Abendessen auch niemand mehr Lust gehabt haben, über Politik zu reden. Die deutsche Hymne, die forstliche Hymne, die griechische Hymne, die Melodien der uniformierten Dorfler von Gafuri und die der Ratrolkapelle gingen der ganzen Hofgesellschaft im Kopf herum, und als Bethmann eine langen Glieder zur Ruhe streckte, da summt er noch immer: „Im Brunenwald ist Holzauktion“. Halb beunruhigt und halb wehmütig, denn der alte Rheinländer, der mit griechischen Tänzen eine so merkwürdige Verwandtschaft hat, weckt Gedanken an fallende Blätter und fallende Stämme... „Ueberall ist Holzauktion.“

Scharfmacher, Gelbe und Christen.

Im Jahresbericht des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln wird auch des Bergarbeiterstreiks Erwähnung getan. Ueber ihn wird dort ausgeführt:

„Zunehmend wäre es wohl nicht so schnell zu Ende gegangen, wenn nicht die christlichen Arbeitergewerkschaften sich von den freien getrennt hätten. Allen Anschein nach haben die Vorgänge der Reichstagssitzung sich hierbei mitgewirkt. Die beständigen Kämpfe zwischen der Zentrumspartei und der Sozialdemokratie haben auch in gewerkschaftlicher Beziehung nachgewirkt. Somit hätten vielleicht die christlichen Arbeiter wieder, wie bei früheren Streiks der Bergarbeiter, gemeinsame Sache mit den Sozialdemokraten oder freien Gewerkschaften gemacht. Denn sie unterscheiden sich von diesen auch gegenüber dem Unternehmer kaum, wenigstens war dies bis her immer der Fall, sollte es in Zukunft anders werden, so würde die Arbeiterbewegung das

gerne freudig befragen. Aber die Hoffnung darauf erscheint unglücklich, weil die parlamentarischen Führer der christlichen Gewerkschaften die nationalen Arbeiter und Werkvereine gänzlich verleugnen.

Nach der Auffassung der Unternehmer war es also der politische Haß des Zentrums gegen die Sozialdemokratie, der die Christen zu Streikbrechern gemacht hat. Wie man sieht, genügen aber den Scharfmachern solche gelegentliche Streikbrecherdienste nicht, sie verlangen die bedingungslose Unterwerfung der Christen und ihre Verschmelzung mit den Gelben. Sollte die unmöglich sein? Sicher nicht! Bei der rapiden Entwicklung nach abwärts, die die Christen in den letzten Jahren genommen haben, kann man höchstens fragen: Wie weit ist's noch bis dahin?

### Trippl, der Geschobene.

Der fortschrittliche Reichstagsabg. Kaufmann hatte in der Wochenschrift März behauptet, der Flottenverein sei ein nur scheinbar selbständiges Instrument des Herrn v. Tirpitz; die jetzigen Verhältnisse zwischen Deutschland und England seien deuscheitlich das Verdienst des Flottenvereins, und der Flottenverein ressortiere von Seiner Majestät Marineminister. Gegen diesen persönlichen Angriff auf den Staatssekretär fahren nun die Flottenvereiner schwere Geschütze auf. Admiral v. D. Breußing stellt fest: — und zwar in der Post —, daß Großadmiral v. Roeder niemals den Vorsitz im Flottenverein übernommen haben würde, wenn dieser Verein ein „Instrument“ des Staatssekretärs des Reichsmarineministeriums wäre, und daß er den Vorsitz niederlegen würde in dem Augenblicke, wo der Verein sich dazu umwandeln würde. Aus eigener Lieberlegung habe auch der Flottenverein, entgegen den Ansichten des Reichsmarineministeriums, ein drittes Hochseegeschwader verlangt, ohne die Flottenflotte anzugreifen. Dieser Ansicht entspreche auch das neue Flottengesetz.

Es bedürfte nicht erst der Feststellung Breußings, daß die Flottenvereiner im Flottenverein sitzen.

### Der Klerus soll kaltgestellt werden.

Wie das Berliner Tageblatt aus gut informierter Quelle erfahren will, soll demnächst ein Handschreiben Bischof X. an die deutschen Bischöfe herauskommen, durch das allen Welt- und Ordungsgeistlichen das öffentliche Auftreten, ja auch schon die Anwesenheit in politischen Versammlungen irgendeiner Art verboten wird. Das Blatt fügt hinzu, diese Stellung ergehe nicht etwa auf Wunsch der Bitter-Roeren-Richtung, sondern solle nur verhindern, daß der deutsche Klerus in die Kämpfe innerhalb des Zentrums und des Katholizismus hineingezogen werde. Zwar wird der Klerus ihr nach wie vor sehr gute Dienste hinter den Kulissen leisten können, aber sie wird ihn in der Front doch jezt schmählich vernichten. Sollte der Klerus wirklich diesen Schritt planen, so ist anzunehmen, daß die Zentrumskleinigkeit alles tun wird, um ihn zu verhindern, unterliegt sie den Anstrengungen ihrer Gegner im katholischen Lager, dann wäre das der Anfang vom Ende.

### Die Ersatzwahl in Varel-Jeder.

Am 2. Osterfeiertage haben die fortschrittlichen Vertrauensmänner in dem durch den Tod Trägers befallenen zweiten oldenburgischen Reichstagswahlkreis den Dr. W. Meier als Kandidaten aufgestellt. Es hat lange gedauert, ehe man sich über die Kandidatur im reinen war, forderten doch die in den Bahnen Trägerlicher Politik wandelnden Kleinbürger und Bauern eine möglichst linksstehende Persönlichkeit, während die im Kreise vorhandenen National-Liberalen und Vöndler, die in der Stichwahl, zu der es sicher kommt, den Ausschlag geben, einen möglichst rechtsen Reaktionär verlangten. Diesem Verlangen, das gebieterisch in der oldenburgischen Presse anklingt, hat man denn auch in der Reminierung des durch die Willoblockpolitik org. promovierten Dr. Meier stattgegeben. Es nutzt wie ein Stein auf die Ladung Albert Trägers an, daß sowohl kein Nachfolger im Berliner Landtagsmandat wie der in Aussicht genommene Nachfolger im Reichstagsmandat Leute sind, die so himmelweit von der alten fortschrittlichen Trägers entfernt, daß sie die leitenden Personen im Willoblock ungeliebten waren. Im Reichstagswahlkreis wird hoffentlich die Wahl des Sozialdemokraten dieser Stillwidrigkeit vorbeugen.

Obwohl der sozialdemokratische Kandidat Paul Dug, der auch jetzt wieder kandidiert, bei der letzten Stichwahl gegenüber Träger um etwa 1700 Stimmen zurückblieb, ist unter Sieg durchaus nicht ausgeschlossen, da ein großer Teil der bisherigen Trägerwähler bei ihrer Stimmenabgabe nicht für die Politik der Fortschrittler votierten, sondern vielmehr für den im Wahlkreise allgemein populären und beliebten Albert Träger. Genosse Dug erfreut sich seit zwei Jahrzehnten im Wahlkreise allgemeiner Sympathie, und eine umfassende Agitation ist von unserer Seite bereits eingeleitet worden.

### Wieder eine Lehrerverfolgung in Bremen.

Wie das Berliner Tageblatt meldet, hält der bremische Senat zu einem neuen Satzung gegen den linken Flügel der bremischen Lehrerschaft aus. Die Fälle Gharrelmann, Gausberg, Rüdelling, Garteilmann, Gildermann, Döring, Durrelmeyer, Holzmeier erhalten eine Fortsetzung. Man kann nicht sagen, daß sich die bremische Lehrerschaft in diesen Kämpfen mit Ruhm bedeckt hat. Es hat seinerzeit peinliches Aufsehen erregt, als man in dem Ermittlungsverfahren gegen Dr. Lehner, die an Vebel zu seinem 70. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gerichtet hatten, zur Feststellung der Abfender gegen einen unbeteiligten Kaufmann ein Zeugniszwangsverfahren einleitete und ihn mehrere Wochen lang inhaftiert hielt. Die Sache verlief schließlich doch ergebnislos und die Behörde war blamiert. Man hat aber nichts hinzugeleitet und schreitet auf dem eingeschlagenen Wege munter fort. Der Lehrer G. Sonnemann, der sich auch an den früheren Schulstreik betätigt hat, war der Schulverwaltung schon lange ein Dorn im Auge. Jetzt will man auch seinen Stolz haben. Er ist vorläufig vom Amte suspendiert und ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Amtsentziehung ist gegen ihn eingeleitet worden. Wegenstand der Anklage bilden zwei Reden, die Sonnemann im vorigen Jahre in Düsseldorf und Barmen in Versammlungen der freien Jugendorganisation gehalten hat. Sonnemann ist der Arbeiterchaft als Schriftsteller unter dem Pseudonym Jürgen Brand bekannt.

Wie die neue Aktion gegen die Meinungsfreiheit der Lehrer auszugehen möge — mit Ruhm bedekern wird sich der „liberale“ bremische Senat auch diesmal nicht.

**Zum Streit im national-liberalen Lager.** Der Vorstand der national-liberalen Partei für die Provinz Westfalen beschloß sich in Dortmund auch mit dem linken Flügel der Partei, den Jungliberalen. In einem Beschlusse wird mit einem engeren Zusammenschluß der Liberalen gedroht, wenn die Jungliberalen sich nicht der Gesamtorganisation unterordnen. Aus dem Hause hinausdrängen wüßten sich die Liberalen unter keinen Umständen lassen. Natürlich wurde betont, daß die Fühlung nach rechts nicht verloren gehen dürfe. Man hofft von der Jungmannschaft, deren Tätigkeit innerhalb der Partei keineswegs verkümmert werden sollte, daß sie, den Geist der Lage erkennend, klein beigeben werde.

**Gehaltszulage für Eisenbahndiener.** Den preussisch-hessischen Eisenbahndienstenden, Schiffskapitänen der Trajektboote, Bahnmeistern, Steuerleitern der Trajektboote usw. sollen vom 1. April an Zuschläge zum Gehalt bewilligt werden und zwar: Beamten der Gehaltsklasse von 1850 M. mit Kindern 100 M., ohne Kinder 50 M.; Beamten der Gehaltsklasse von 1900 M. mit Kindern 80 M., ohne Kinder 40 M.; Beamten der Gehaltsklasse von 2150 M. mit Kindern 75 M., ohne Kinder 40 M.; Beamten der Gehaltsklasse von 2400 M. mit Kindern 50 M., ohne Kinder nichts. Ueber eine Zulage für die Arbeiter verläutet nichts!

**Die Verabschiedung der Altersgrenze.** Nach dem Einführungs-gesetz zur Reichsversicherungsordnung soll die Reichsregierung im Jahre 1915 dem Reichstage die gesetzlichen Vorschriften über die Altersgrenze zur erneuten Beschlußfassung vorlegen. Zur Prüfung der Frage soll ein Sachverständigenausschuß gebildet werden. Neß haben die Bundesregierungen in beschränkter Anzahl Sachverständige für diesen Ausschuß namhaft gemacht. — Offenlich wird eine Beratung dieses Ausschusses nun nicht mehr auf die lange Bank geschoben.

**Kleine politische Nachrichten.** Wie die Hamburger Nachrichten erfahren, ist jezt endgültig die Entscheidung darüber gefallen, daß Herzog Adolf Friedrich in Medlenburg nicht nach Ostasien, sondern nach Togo als Gouverneur gehen wird. — Eine albanische Bande baute bei Scutaria die ferbische Grenze überfchritten. Sie wurde von der ferbischen Grenzwehr nach kurzem Kampfe zurückgeworfen. Der Chef der Bande ist im Kampfe gefallen. Sonst sind auf beiden Seiten nur unbedeutende Verluste zu verzeichnen. — In einem offiziellen Kommuniqué über die perische Angelegenheit wird von Petersburg erklärt, daß die russische Politik in Serbien nur die möglichst baldige Beendigung der Unruhen anstrebe, die für die wirtschaftlichen Interessen Rußlands unheilvoll seien und neue Verwicklungen herbeizuführen drohten.

## Rusland.

### Rußland.

#### Aus dem Sumpf.

**Petersburg, 9. April.** Der im Zusammenhang mit dem Attentat auf Stolypin vielgenannte Oberst Kuljabto hat einem Interview gegenüber die Behauptung aufgestellt, Senator Trussewitsch habe durch seinen Resignationsbericht über das Attentat nichts weiter als einen gemeinen Macheakt verübt, um mehrere tüchtige Beamte unschuldig zu machen. Trussewitsch selbst habe ihn, Kuljabto, als einseitigen Vorgesetzten, wegen seiner großen Fähigkeiten mit der politischen Spionage für ganz Sibirien betraut. Daß man sich in Sibirien wie Bagrow irren könne, müsse Trussewitsch am besten wissen. Trussewitsch habe seine vollkommene Unfähigkeit glänzend dadurch bewiesen, daß er den Revolutionär Kuch als seinen persönlichen Leibdiener anstellte, denselben, der dann die Millionenräuberei in Konaruz-Perulof leitete. Kuljabto verleiht, daß er in seinen Erklärungen den Reichsrat Trussewitsch nicht schonen und ein wahres Bild der Diktatura ausgeben werde. — Da mag noch manches ans Tageslicht kommen, wenn zwei „intime“ Freunde auspacken!

#### China.

**Soldaten als Kolonisten.** ak. Peking, 9. April. Ein bemerkenswerter Vorschlag der Ver-sorgung ausbelebter Soldaten durch Kulturarbeit ist jezt in China geplant. Bei Beendigung der Revolutionenkämpfe gab es etwa eine Million Kämpfer und Transportpersonal, ausgebildete Soldaten und Freiwillige, auf beiden Seiten. Ramentlich in Süchina hatte die Revolutionärarmee viele Arbeitslose und Ruhezende eingestellt, deren Entlassung für die öffentliche Sicherheit bedenklich erschien. Daher hat der General Ku-Yin dem Präsidenten Juansichkal einen Plan vorgelegt, der schon nach Beendigung des Taijing-Aufstandes (1886) sich bemüht hat, übrigens aus der altdürftigen Geschichte hervorgeht: die Anstellung der „arbeitslos“ werdenden Soldaten auf unbewohnten Gebieten. Nach dem Taijing-Aufstand wurden Soldaten aus der südlichen Provinz Kwang nach der nordöstlichen Sing-Kiang in Turkestan geschickt und haben sich als Bauern sehr gut bewährt. Ku-Yin weiß daher auf die ungeheuren unbewohnten Landstriche hin, die es noch heute in Turkestan und der Mongolei gibt, auf denen neue Ansiedler in ein bis zwei Jahren sich eine unabhängige Existenz gründen könnten. Zugleich würden sie eine ausgezeichnete Grenzwehr bilden. Sei es auch im Winter in Turkestan flter als in China, so hätten doch die Erfahrungen der fdiger Jahre gezeigt, daß das unbedenklich sei. Ebensovienig hätten die in das flter Abet geschickten Truppen gelitten. Statt die Leute abzubringen, solle man sie also als Kolonisten verwenden. Den Soldaten wrdren Kaufleute folgen, so daß sich jene noch wölben aber sehr fruchtbaren Steppen bald mit Chinesen aller Klassen bebulern wrdren.

#### Amerika.

**Zur Lage in Mexiko.** Mexiko, 9. April. Der frhere Präsident der Republik, Dr. Barra, ist gestern abend in der Hauptstadt angekommen und wurde mit ungeheurer Regelleitung empfangen. Dr. Barra erklärte, er sei zurückgekommen, um den Frieden im Lande wieder herzustellen und Einigkeit unter allen Mexikanern zu schaffen. Die rechtsdriftige Regierung des Präsidenten Madero wolle er nicht stützen. Die Situation bleibe aber nach wie vor eine sehr ernste. Die Feindseligkeiten, die augenblich in Chihuahua zum Stillstand gekommen sind, werden binnen kurzem von neuem ausbrechen. Die Hauptstadt Mexiko scheint in eine große Katastrophe umzuwandeln zu sein. In der Stadt selbst herrscht Ruhe. Sämtliche Geschäfte halten nach wie vor ihre Tden geschlossen. Der erbliche Sieg des Präsidenten Madero erscheint nachschelmlich.

## Syndikat — Konkurrenz — Trust.

Wenn irgendein Syndikat in die Brüche geht, erkennen sich manche Handelsbltter an die ihnen einst teuer gekommenen, nun aber längst vergessenen und verhaßten Vettern des Monopolismus und kündigen die Wiederkehr des durch keine Kartellorganisationen beschränkten freien Wettbewerbes an. Selbstverständlich erweist sich diese Prophezeiung bald nur als leerer Wunsch, was die verpteten Liebhaber des Monopolismus denn auch unter dem Zwang der Verhältnisse eingestehen müssen. Wo immer Kartelle gesprengt wurden, hat die darauffolgende freie Konkurrenz der früheren verbndelten Unternehmer nur eine schnell vorübergehende Erscheinung, entweder fehlt das Kartell in einer noch kräftiger organisierten Form wieder oder an Stelle des einstigen Kartells entstand die individualistische Organisation, nachdem oft schwächere Betriebe die Kosten des Kampfes mit ihrer Existenz zu bezahlen hatten. Besonders die im Sommer 1910 erfolgte Auflösung des Gas- und Stiebohrerhndels gab manchen Vttern Anlaß zu den erwiderten Betrachtungen über die

Wiederkehr des freien Marktes, auf dem die Preisgestaltung sich nach Angebot und Nachfrage regeln würde. Nun entwickelten sich nach der erfolgten Auflösung des Gas- und Stiebohrerhndels am Nrdernmarkt heftige Preiskmpfe, die Preise wichen, ungleich aber begann ein sehr lebhafter Konzentrationsprozeß. Die Geisenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft nahm sofort zwei Rohwerke auf — die Düsseldorfer Rohwerke Aktiengesellschaft und die Rohfabrik von Piebbouef in Düsseldorf. — Es folgte der Wdniz mit der Angliederung der Düsseldorfer Rohwerke vormalig Voensgen u. Sa. Ferner schritten die Oberschlesische Eisenbahndarbedarfs-Aktiengesellschaft, Abteilung Hndelshndel-Werke in Wetzlar, und die Bismarckhtte auf dem Gebiet der Herstellung und des Verkaufs schmiedeeiserner Rohre zu einer innigen Interessengemeinschaft auf die Dauer von zehn Jahren. Schließlich erwarben die Rheinischen Stahlwerke die Akt.-Ges. Walde, Zellerling u. Sa.

**Kampfgegner der Erneuerung des Gas- und Stiebohrerhndels** im Jahre 1910 waren die Mannesmannhndel-Werke, die sich in den Jahren des Parteistehens finanziell und technisch außerordentlich stark entwickelt hatten. Sie legten ihre Ausdehnungsbestrebungen fort, und im Oktober 1910 erhöhten sie ihr Kapital um 7,50 Millionen auf 30 Millionen Mark. Ende Februar nahmen sie weiter bedeutende Kapitalbermehrungen vor, es wurde die Ausgabe von neuen Aktien im Betrage von 12 Millionen Mark sowie 4,5 Proz. Obligationen in Höhe von 10 Millionen Mark beschlossen. Das ganze Programm der Mannesmann-Werke wurde alsdann durch die Bekanntgabe des Abschlusses von Interessengemeinschaften mit einer Anzahl von Rohrenfabriken erkennbar. Zunächst kam ein Vertrag mit dem Wittener Stahlrohrenwerken auf die Dauer von 30 Jahren zustande, nach dem dieses Unternehmen den Verkauf seiner fmmtlichen Produktion den Mannesmann-Werken überträgt. Außerdem steht der Vertrag auch genaue Verabredungen über die Abgrenzung der Produktionsgebiete vor. Der zweite Rohrenvertrag, mit dem die Mannesmann-Werke eine Interessengemeinschaft eingegangen, war die Akt.-Ges. Walde, Zellerling u. Sa., dann folgte das gleiche Abkommen mit der Firma Gustav Runge, Wasserfagaschwerk Akt.-Ges. in Worms.

Mit anderen Worten, die Rhren herstellten, werden von der Mannesmann-Gesellschaft Verhandlungen geführt, so mit den Fürsten Werken, mit Vauohammer, mit Wdniz, Geisenkirch und den Siegener Rohrenwerken. Ob die Verbindungen mit den einzelnen Werken in der nächsten Zeit zustande kommen, mag zweifelhaft sein, gewiß ist, daß der Rohrentrust bereits feste Gestalt angenommen hat und weiter marschiert. Zwischen den Rheinischen Stahlwerken und der Runge-Gesellschaft ist ferner das Abkommen geschlossen worden, daß die Rheinischen Stahlwerke an Runge die Werke für die mit Wasser gas geschmelzten Rhren liefern. Run liefern die Rheinischen Stahlwerke auch der ihnen gehörenden Akt.-Ges. Walde, Zellerling u. Sa. das Material für Rhren, die Mannesmann-Gesellschaft selbst hat in dem ihr seit dem Vorjahre gehörenden Wert Grillo, Hume u. Sa. auch Werke her. In dieser Entwicklung sind, nach der Auffassung der Volk. Stg., die Anfänge einer Verhndigung in Wetzlar, die sich der Keim zu einem Reichstrust, ähnlich dem jezt in Ruß herantwachsenden Trust, zu erblicken. Vielgestaltig sind die Formen der Trustorganisationen, zahlreich auch die Wege, die zur Verfassung führen. Auf allen Gebieten vollzieht sich die Verfassung, nicht die Entwicklung zeitweise scheinbar still, so folgt jezt eine Periode stärkerer Zustandsprozesse.

## Der italienisch-türkische Krieg.

### Vom Kriegsschauplatz.

**London, 9. April.** Edeleu Pascha, der türkische Oberbefehlshaber in Libanon, ist auf der Durchreise nach Konstantinopel in Dama angekommen und hat dem brtigen Amtskorrespondenten interessante Mitteilungen über die Lage in Tripolis gemacht. Nach ihm befinden sich in Dama, Latak, Benghasi und Tripolis insgesamt um 20.000 Mann türkische Truppen, die allerdings von etwa 20.000 Arabern unterstützt werden. Alle arabischen Krtzer sind im Besitz von Gewehren und Munition, die um großen Teile dem Italienern abgenommen worden sind. Die Araber sind hherfals gegen die Italiener, weshalb während des ganzen Krieges kaum 100 Gefangene gemacht wurden. Die gegenwärtigen Proviant-Vorräte hätten nach Edeleu Pascha Wahrung noch mindestens ein Jahr ausreichen, außerdem aber hat man im Hinterlande von Tripolis dieses Jahr eine sehr gute Ernte zu erwarten. Der türkische General hat eine sehr hohe Meinung von den italienischen Offizieren, aber eine sehr geringe von den Mannschaften. Die italienische Marine, sagt er, beschwende ungeheure Massen von Munition, ohne nennenswerte Resultate zu erzielen. Italienische Aufschiffe und Flugmaschinen leisten Gutes in Artagnozierungen und werfen Bomben aus. Eine Bombe hätte unlängst beinahe Edeleu Paschas Zelt getroffen. Bei Latak befinden sich die türkischen Linien 12 Kilometer von den italienischen entfernt. Es ist dort schon lange nicht mehr zu einem ernstlichen Kampfe gekommen. Dem Drängen der Araber nachdrnd, schickte Edeleu Pascha dem italienischen General noch vor kurzer Zeit eine Herausforderung, in der er ihn der Unfähigkeit bezichtigte, aber ohne Erfolg. Die Lage der Italiener in Libanon hat sich in den letzten Wochen insbesondere dadurch verschlechtert, daß die arabischen Truppen bergauf gekommen sind. Es mag deshalb alles Bffer für die Mannschaften sowohl als auch die Tiere zu Schiff von Italien gebracht werden. Auf die heißen Tage folgen jezt noch heiße Nächte, aber die Sommerzeit wird die Kürten begünstigen. Beweile und Pferde sind nach Rußen abgegangen, um den Schell der Ernutt auf den Kriegsschauplatz zu bringen. Ende-Belut wurde l. schnell gestellt. Er befindet sich jezt in besserer Gesundheit und kommandiert in Dama. Edeleu Pascha gehent sich in Kegypten zu erholen und dann nach Tripolis zurckzusehen.

**Rom, 9. April.** (Agenzia Stefani.) Entgegen den Nachrichten des türkischen Kriegsministeriums haben die Italiener am 30. März und 1. April der Latak keine Verluste gehabt. Am 4. April hat überhaupt kein Zusammenstoß stattgefunden. Dagegen wurden bei allen Gefechten und besonders am 29. und 31. März sowie am 1. 2. und 6. April die türkisch-arabischen Truppen unter bedeutenden Verlusten von Latak zurückgeschlagen.

### Ein italienischer Erfolg in Jemen.

**Konstantinopel, 9. April.** Der Latak erzhrt aus dem Jemen, daß die Italiener hundert Soldaten aus der Gegend von Aden aufschiffen, welche im Verein mit Salb Ibrahim die Befestigung des Hafens der See aus. Die Italiener eroberten die Befestigung und nahmen dort selbstig Mann gefangen.

### Strafexpedition gegen Saib Ibrahim.

**Konstantinopel, 9. April.** Eine militärische Expedition gegen Saib Ibrahim hat nunmehr ihren Anfang genommen. Die Expedition ist nach Aden mit weitgehenden Vollmachten abgegangen. Die Regierung ist entschlossen, die Expedition mit aller Schrfe bis zur vollständigen Vernichtung der Rebellen durchzuführen. Wichtiges des Saib Ibrahim betreffende Erwidlungen und die Befestigung, daß die Rebellen sich auch auf Aden und Jemen ausbreiten werde, legen der Regierung diese Haltung nahe.

### Türkische Kriegsverwicklung in Saloniki.

**Saloniki, 9. April.** Der Kommandant des Armerkorps des Gebietes von Saloniki hat allen Offizieren befohlen, sich aus ihren Kompanien, auch für halbe Tage, nicht zu entfernen. Auch werden im

Offizieren keine Offiziere der ...

Rom, 9. Bericht von ...

Am ... veranlassung ...

In ... der ...

Gewer ... Ende ...

In ... unter ...

Neues aus aller Welt.

Großfeuer auf dem Auswandererbahnhof in Berlin.

Berlin, 10. April. Der Auswandererbahnhof Kuylen, der etwas südwestlich von der Trabrennbahn liegt, wurde gestern abend von einem Großfeuer heimgesucht.

Ein neuer Ueberfall der Automobilbanden.

Paris, 9. April. Ein 15jähriger Jüngling des Lycées von Besancon wurde gestern nachmittag, als er sich auf dem Boulevard des Capucines und Saintlothaine von vier bewaffneten Banditen, die die Geschosse geschwärtzt hatten, überfallen.

Paris, 9. April. In Angelenheit der Automobilverbrechen in Paris sind bisher 14 Personen hinter Schloß und Riegel. Die Haupttäter Garnier und Bonnet befinden sich noch immer auf freiem Fuße.

Zur Katastrophe in Goudain.

Monteure, 9. April. Die Anzahl der bei der Katastrophe von Goudain ums Leben gekommenen ist nicht so groß, wie anfangs gemeldet wurde.

Ein Altdampfer gesunken.

Kairo, 9. April. Infolge des Zusammenstoßes eines Vergnügungsdampfers der Omnibusgesellschaft mit einem Waren-dampfer der Firma Cool ereignete sich eine Missetat 60 Ausflügler verschiedener Nationalität.

Sankt an Bord eines Dampfers.

Neusee, 9. April. Während der Fahrt von Baltimore nach Boston brach an Bord des amerikanischen Postdampfers Ontario in einer der unteren Schiffsabteilungen die mit Raummollbällen angefüllte Feuer aus.

Wetterbericht von der Wetterkule an der Karolabrücke.

Vom 10. April, mittags 12 Uhr.
Barometer 760. Veränderlich.
Thermometer + 11° R.
Thermometergraph: Min. + 5, Max. + 6.
Schwermeter 63%.
Wasserstand - 84 cm.

Prognose der südlichen Landeswetterkarte für den 11. April.

Westwind; veränderlich; etwas wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

Letzte Telegramme.

Die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen.

Paris, 10. April. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der spanische Botschafter in London de Villa Urcucia nach London zurückgekehrt, um auf Grund der ihm erteilten Weisungen mit der englischen Regierung über die Frage der Internationalisierung Tangers zu verhandeln.

Vom englischen Bergarbeiterkampf.

London, 10. April. Fast in allen Kohlenrevieren wurde gestern die Arbeit wieder aufgenommen, soweit der Zustand der Gruben es erlaubt.

Aus Marokko.

Wien, 10. April. Wie aus Jeddah gemeldet wird, wurde ein französischer Unteroffizier in Mekines von einem Eingeborenen durch einen Dolmetsch leicht verwundet.

Abdankung des persischen Regenten?

Teheran, 10. April. Wie verlautet, soll der Regent beabsichtigen, aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Aufenthalt im Auslande zu nehmen.

Die Unruhen in Mexiko.

Neusee, 10. April. Nach einer Meldung aus Mexiko haben die Rebellen unter General Zapata die Stadt Tezcuila eingenommen.

Streit der Lokomotivführer und Schaffner in Mexiko.

Mexiko, 10. April. Die amerikanischen Lokomotivführer und Schaffner der mexikanischen Bahnen haben zum 15. April den Ausstand beschlossen.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten.

Offizieren keine Urlaube gewährt. Derselbe Befehl ist an alle türkischen Offiziere der europäischen Türkei ergangen.

Die italienischen Soldaten gegen den Krieg.

Rom, 9. April. Das sozialistische Zentralorgan, der Avanti, berichtet von kriegsfeindlichen Kundgebungen, die in verschiedenen Städten der sich gingen.

Parteilangelegenheiten.

Aus den Organisationen.

Am vorigen Sonntag fand in Luttlingen die Generalversammlung des 9. württembergischen Reichstagswahlkreises statt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete das Stichwahlprogramm zwischen dem Parteivorstand und der fortschrittlichen Volkspartei.

Nach längerer Debatte gelangte eine Resolution zur Annahme, in der u. a. gegen das vom Parteivorstand mit der fortschrittlichen Volkspartei für den 9. Wahlkreis abgeschlossene Stichwahlabkommen auf das entschiedenste protestiert wird.

Zentralliste der Partei.

In Hamburg starb Genosse Kretschmar, Geschäftsführer der Arbeitergenossenschaft Vorwärts in Hamburg, im Alter von 43 Jahren.

In Konstantinopel starb am ersten Feiertag der Genosse Malzemehier August Krohn an den Folgen einer Magenoperation. Mit dem Genossen Krohn ist einer von den alten badischen Kämpfern dahingegangen, der jahrelang die Agitation für das badische Oberland und insbesondere für den 1. badischen Reichstagswahlkreis fast ganz allein geleitet hat.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Ende des Streiks und der Aussperrung im Schneidergewerbe.

In Jena wurde bekanntlich eine Vereinbarung getroffen, nach der unter dem Vorbehalt der drei Unparteiischen eine Einigung über die streitigen Punkte erzielt werden sollte.

Die streitig geliebten Punkte entschieden die Unparteiischen durch Schiedssprüche, wichen sich die Zentralorganisationen von vornherein unterworfen, ohne daß hierzu eine Abstimmung innerhalb der einzelnen Organisationen stattfand.

Die Vertreter der einzelnen Orts hatten nun auf dieser Grundlage ihre Forderungen zu begründen und dabei das Angebot der Unternehmer zu erwähnen, um so den Unparteiischen ein Bild zu geben, wie weit die Forderungen der Arbeiter und Angebot der Unternehmer bei den einzelnen Orten begründet sind.

parteilichen zurück und urteilten nun nach dem, was ihnen vorgezogen war und legten den Prozentfuß fest, der für den betreffenden Ort als Lohnverhöhung Gültigkeit haben soll.

Die Lohnbewegung im Schneidergewerbe gilt damit als beendet. Die Beschlüsse sind endgültig; beiden Parteien steht ein Einspruchrecht nicht mehr zu, weder die Arbeiter noch die Unternehmer können die Zustimmung ihrer Mitglieder zu dem Vertragsabschluss einholen.

Dann wurde noch die Frage der Einführung eines Reichstagsrats besprochen. Reichstagsratsverträge angeschrieben. Die Arbeiter erklärten, daß sie einen Reichstagsrat, wie er im Buchdruckergewerbe besteht, für das Schneidergewerbe in absehbarer Zeit noch nicht für durchführbar halten.

Soziales.

Ein großer Erfolg sozialistischer Wohnungspolitik.

Einmütig hat der Pariser Gemeinderat dem Antrage des Genossen Brunet, auf Bewilligung von 200 Millionen Frank behufs Erbauung von 29000 Arbeiterwohnungen, zugestimmt.

Ausreichen würden erst 489 Millionen. Mit 200 Millionen könnte man, bei Anlauf von 7000 (genau 6537) Frank Verfallsbills pro Wohnung, rund 29 000 Wohnungen herstellen.

In der Diskussion wurde mehrfach versucht, die private Initiative als ausreichend hinzustellen und durch Hinzuahme von Mitteln an diese Abhilfe zu suchen.

1. Aufnahme der Anleihe zum Jins von höchstens 3,8 Prozent, rückzahlbar in 75 Jahren. 2. Vermietung mindestens der Hälfte der Wohnungen an Familien mit mehr als 3 unter 16 Jahre alten oder erwerbsunfähigen Kindern.

Mit diesen Beschlüssen hat die Stadt Paris ein Werk unternommen, das in keiner Stadt der Welt seinesgleichen hat. Genosse Brunet schloß an die unter stürmischen Beifall beschlossene Annahme seines Antrages einige Bemerkungen in der Humanität.









Vorgänger des Verbandes, die Lokalverbände, erhoben nur 10 bis 15 Pf. an Wochenbeiträgen. So wuchsen denn die Berufsvereine erst zur Pflichterfüllung erzogen werden. Dem Wunder, daß jeder Einzelne Beitragszahlung einen harten Kampf leistet. Abhängigkeitsmenschen prophezeien bei jeder Beitragszahlung große Mißgliederverluste, und jedesmal wurden die höheren Prophezeien durch die Tatsache ad absurdum geführt, daß nach der Erhöhung die Mitgliederzahl hinaufschneit. Gegenwärtig verfügt der Verband über ein Barvermögen von 1845 000 M.

Die verschiedenen Branchen des Handels- und Transportgewerbes sind wie folgt an der Mitgliedschaft des Verbandes beteiligt: Handelsarbeiter 45 839, Kaufmänner und Fuhrleute 38 101, Drochsen- und Personen-Arbeiter 7929, Bierfahrer 4507, Expedition- und Speichelarbeiter 19 017, Kohlenarbeiter 6051, Hafenarbeiter 22 341, Wannenarbeiter und Köhler 11 175, Seefahrer 10 873, Straßenbahner 2261, Kraftwagen 2288, Hilfsarbeiter 10 787, Arbeiterinnen 6817. In diesen Ziffern sind auch 5713 Chausseure enthalten, die sich auf die verschiedenen Branchen des Fuhrwerks verteilen. Gegenwärtig zählt der Verband bereits über 400 Verwaltungsstellen.

Das ist das Resultat nur 15jähriger, aber fleißiger Gemeinheitsarbeit unter ungeliebten Verhältnissen. Die Handels- und Transportarbeiter sind weniger in großen, vielmehr in kleinen und kleinsten Betrieben beschäftigt; ihre Organisation erfordert diese und mühsame Kämpfe. Daß die Transportarbeiter sich trotz dieser und anderer Schwierigkeiten in so kurzer Zeit eine solche Mitgliederzahl reiner Verbandsmitglieder schaffen konnten, dürfte ihnen selbst die größte Bewunderung für ihre aufopfernde Gewerkschaftsarbeit sein.

### Inland.

#### Streiklausel!

Der „Deutsche Arbeiterbund für das Baugewerbe“ hatte kürzlich in Polen eine ordentliche Hauptversammlung. Es wurde darin unter anderem über Annullierung des sogenannten Wehrgesetzes beraten. Die Wehrzüge der Unternehmer sollen im Jahre 1912 fortal mal 22,50 M. betragen, als der betreffende Bezirksverband Baugewerkschaft mit günstigem Betrieb, keine Maurerbetriebe, Zimmerbetriebe und Betonbetriebe hat.

Es wurde dann die Einführung der Streiklausel in dem Sinne, daß bei eintretendem Streik oder einseitigen Arbeiterausperrungen (1) die Beiträge und die Prämien um die Dauer des Streiks oder der Ausperrung verlängert werden, als notwendig anerkannt. Es soll mit allen Mitteln dahin gewirkt werden, entweder die Behörden oder die Reichsregierung eine zu bestimmen, daß in die allgemeinen Bedingungen und Bauverträge die Streiklausel eingeführt werde. Es sollen die Mitglieder des Unternehmerverbandes verpflichtet sein, die Streiklausel auf allen Angeboten als Vorbedingung aufzuführen zu lassen.

Diese Herren Unternehmer verlangen also nicht mehr und nicht weniger, als daß die Behörden sich in einem Kampfe zwischen Arbeitern und Unternehmern einseitig auf ihre Seite stellen. Selbst bei Ausperrungen verlangen sie die Hinausschiebung der Wehrtermine. Wahrhaftig, an allgütiger Bescheidenheit franken diese Leuten nicht. Daß sie zum Schluß noch den Schutz der Arbeitstüchtigen verlangen, braucht nicht wunderzunehmen.

### Sturmhäden und Unwetter.

Der Sturm, der in den letzten Tagen in ungewöhnlicher Stärke auch in hiesiger Gegend tobte, hat überall großen Schaden angerichtet. Aus allen Gegenden Deutschlands, aus Ostpreußen, Pommern und England kommen Nachrichten, daß die Flüsse über die Ufer getreten sind und Länderstrecken überschwemmt haben. Aber auch die Waldungen haben besonders arg unter den Sturmverheerungen gelitten. Auch Menschenleben sind zu beklagen. So trieb der Sturm in Wallwitz bei Halle a. S. zwei Radfahrer auf den Bahnübergang, als gerade ein Zugzug nahte. Einer der Radfahrer wurde von der Lokomotive erfasst und zermalmt, der andere wurde vom Rad geschleudert, blieb aber unverletzt. Weiter wurden durch einfallende Äste, Schornsteine usw. Erntemaschinen und auch Kinder erschlagen. Am schlimmsten scheint es jedoch wieder in der Nordsee gewesen zu sein. Schon heute wird eine große Anzahl Schiffskatastrophen gemeldet und die Rettungsfaktionen der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger melden von schweren Kämpfen mit Sturm- und Seegewalten, um die Mannschaften gestrandeter Schiffe aus Seegefahr zu retten.

Wir lassen anschließend die wichtigsten Meldungen folgen:

**Breslau, 9. April.** Die Stürme der letzten Tage haben in den Waldungen des Riesens- und Isergebirges großes Unheil angerichtet. Viele schlaulandende Bäume sind als niedergebunden geblieben. Wie aus Gottesberg gemeldet wird, haben die dortigen, zuweilen orkanartigen Stürme im ganzen Waldenburger Berglande ungeheure Schäden verursacht. Am Sonntag und Sonntag war der Aufenthalt im Freien gefährlich, ja geradezu unmöglich. Die Fernsprecheinrichtungen und elektrischen Lichtleitungen vieler Gemeinden sind zerstört. Die Stößen in Gottesberg waren am Sonntag von Konnerwert, Hügeln, Glasplätzen, zerbrochenen Scheiben der Schaufenster überlitten. Den Forten ist ein unerwarteter Schaden zugefügt; starke Bäume, namentlich im Gebiete des Hochwaldes, sind umgeworfen.

**Hamburg, 9. April.** Der heftige Sturm, der seit gestern morgen in Hamburg wütete, hat an vielen Stellen große Schäden verursacht. Es wurden zahlreiche Dächer beschädigt, Bäume entwurzelt und viele Telephonbrücken zerstört. Das Wasser der Elbe stieg so, daß umhüllte Keller unter Wasser gesetzt wurden. In Blankenese liegt das Meer über die Ufer und überschwemmte zahlreiche Gärten. Man hat selten in Blankenese und den übrigen Elbdörfern einen gleich hohen Wasserstand zu verzeichnen gehabt. Aus Dege bei Lufum trifft die Meldung ein, daß der große Deich gefährdet sei. Der See liegt vollständig unter Wasser. Der Materialschaden ist ganz bedeutend.

**Hamburg, 9. April.** Das Wasser der Elbe bei Hamburg ist heute morgen auf Hochwasser (7,30 Meter über Null) gestiegen. Die Straßen am Hafen sind überschwemmt. Schiffe in niedrigen Röhren gelegenen Häfen befinden sich unter Wasser, wodurch großer Materialschaden angerichtet ist.

**Tremen, 9. April.** Die Rettungsfaktion Neuwert der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Von der dort gestrandeten holländischen Taak „Alena“, Kapitän Latze, von Norderney nach Elmhorn bestimmt, wurden sechs Personen durch das Rettungsboot August Heeslein der Station gerettet. — Aus „Sancti Spiritus“ wird gemeldet: Am 9. April wurden von einem Radu (Schiff Wilhelm Meyer), mit Steinen von Emden nach Wangerooch bestimmt, der in der Blauren Balle gestrandet war, 11 Personen durch das Rettungsboot Hülstlin Wismar gerettet. Auch daselbst Rettungsboot wurde von einer holländischen Taak (Kapitän Voordwind), mit Riez von Delfzijl nach Wangerooch bestimmt, drei Personen gerettet.

**Ostpreußen, 9. April.** Um 1 Uhr nachts verheerte sich der Sturm, der hier seit einigen Tagen tobte, zum Orkan. 14 auf der See ankommende Schiffe gaben Kostjanele. Der Ostpreußenpfer Schloß brachte alle Mannschaften in Sicherheit; zwei Schiffe fanden, eins brannte an der Düne.

**Selt, 10. April.** Der orkanartige Weststurm hat die Biesen der Insel Selt überflutet und die Sandungsbrücke bei Rantmar unter Wasser gesetzt. Die Fundamente der bei Rantmar beginnenden großen Strandmauer sind durch schwere Brandung zerstört. Zwei Dampfmaschinen und eine Lokomotive sind im Sande begraben.

**Stuttgart, 9. April.** Heute trat hier ein harter Wettersturz ein. In der Schwäbischen Alb schneit es wie im Winter. Die Berge sind weit herunter mit Schnee bedeckt.

**Wien, 9. April.** Aus allen Landesteilen laufen Nachrichten über schwere Schäden die das anhaltende Regenwetter verursacht, ein. In zahlreichen Ortschaften ist Hochwasser eingetreten. Viele Überschwemmungen stehen bereits unter Wasser. Viele Länderecken sind überschwemmt. Zahlreiche Ortschaften wurden von dem heftigen Sturm weggerissen. Auch in Ungarn haben Orkan, Hochwasser und Schneefall große Schäden angerichtet.

**Wlaskow, 9. April.** Der seit drei Tagen hier herrschende Sturm ist heute zum Orkan ausgeartet. Viele Schiffe haben Havarien erlitten. Die Wehr- und Zementladungen sind durchgehrt. Der Hafen für die Küstenschiffahrt ist zum Teil von den Wellen zerstört. Zwei Dampfmaschinen sind gestunken.

**London, 9. April.** Ganz England wurde gestern und vorgestern von heftigen Stürmen heimgesucht. In Ost-Lothian, wo die Küsten bereits beendet war, ist das ganze Land durch den Sturm aufgewühlt. Schweres Unwetter wird aus dem Kanal gemeldet, und besonders hart wurden die Catalaboote mitgenommen. Auch der Ostende-Dampfer traf mit 14 fährlicher Verletzung ein. Der heftige Sturm richtete in Newcastle beträchtlichen Schaden an. Eine 18 Meter lange Mauer wurde umgeworfen und verschleuderte Kinder konnten sich knapp vor dem Erschlagen retten. In Chawbarn, in der Nähe von Sealehead, bedrte der Wind ein Haus ab. Das herabfallende Dach tötete einen Einwohner. In Roter Wood fiel ein Schuppen zusammen, das eine Anzahl Kinder unter sich begrub. Einer ist schwer, fünf leichter verletzt. Eine Frau in Teasford, in der Nähe von Manchester, wurde durch den Sturm angepöbelt. Dabei wurden ein Knabe getötet und vier Kinder schwer verletzt. In Glasgow stürzte ein Schornstein ein, tötete einen 14-jährigen Knaben und verletzte fünf andere schwer. Zahlreiche Häuser drohen einzustürzen, und viele Familien müssen ihre Wohnungen räumen. Ein obdachloser Mann mit Frau und zwei Kindern suchte in der Nacht zu Montag in einem Hause in der Nähe von Plomell zu schlafen, das Haus stürzte zusammen und begrub die Insassen unter seinen Trümmern. Die Frau konnte gerettet werden, der Mann und die Kinder wurden getötet.

#### Die Wasserpost am Mississippi.

**Memphis, 9. April.** Der Hauptdamm am Mississippi ist bei Goldenlake in Arkansas gebrochen. Man befürchtet, daß durch das einbrechende Wasser gegen 45 Ortschaften wenigstens teilweise unter Wasser gesetzt werden. Die bedrohten Plätze wurden telephonisch von der Gefahr verständigt.

### Neues aus aller Welt.

#### Ward und Selbstmord an verschämter Liebe.

**Berlin, 9. April.** Heute vormittag gegen 11 Uhr schob der Schlosser Alfred Diebold, der mit der Köchlin Anna Festerling im Hauke Liebigstraße 17 zusammen wohnte, auf diese und verlegte sie an Kopf und Nacken. Dann richtete er die Waffe gegen sich und schob sich eine Kugel in den Kopf. Beide wurden nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

#### Schwerer Unglücksfall.

**Stendal, 9. April.** Von einem stürzenden Grodkreuz wurde bei einem Begräbnis in Venningen der Sohn des Häusers Baumann getroffen und schwer verletzt. Um besser sehen zu können, hatten sich verschiedene Kinder bei dem Begräbnis an dem gusseisernen Kreuz gelehrt, das sich dadurch in seiner Verletzung löderte und auf die Kinder fiel.

#### Von der Lokomotive zermalmt.

**Melwig, 9. April.** Am Ostermontag wurde auf dem Güterbahnhof von Jatzke ein Rangiermeister von einer Lokomotive erfasst und furchtbar verstümmelt. Er war sofort tot.

#### Eisenbahnkatastrophe.

**Wien, 9. April.** Am Sonntagmorgen fuhr im Bahnhof Chresthofen ein Sonderzug, hielt am Bahnsteig zu halten, weiter und auf einen in der Verlängerung des Einfahrtgleises stehenden Freiwagen. Hierbei entgleiste die Lokomotive und zwei Personenwagen. Der Lokomotivführer wurde sofort getötet, weiter wurde niemand verletzt.

#### Schwerer Tod.

**Kenbach (Hart), 9. April.** Im benachbarten Dorf wurde in der Nacht zum Sonntag ein verheerender Bahnverkehr aus einer Weilschaft hinausgeworfen. Er blieb vor der Tür tot liegen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

#### Im Werra gegangen.

**Frankfurt, 9. April.** In Rörbach bei Gladbach wurde eine bettelnde Zigeunerin aufgegriffen. Alsbald erschien ein Dorfzug ein Zigeuner, der nach seinem Mädchen fragte. Die herbeigekommene Gendarmerie führte beide ab. Der Waise soll der wegen Ermordung des Rörbacher Romanus Redbriefflich verfolgte Weib sein.

#### Drei Touristen abgeführt.

**Karlstraße, 9. April.** Am Ostermontag hat sich im mittleren Schornsteinwald ein schwerer Touristenunfall ereignet. Dort sind drei Touristen aus Darmstadt an der Ostwand des Hakenscherrens bei Fichtenhöfen abgeführt. Der Wundbehandlungsgeschulte Witter wurde tödlich, der Diplomingenieur Ofte und der dritte Tourist leichter verletzt.

#### Zugentgleisung.

**Walsdorf (Baden), 9. April.** Bei Oberbach am Neckar ist heute mittag um 1 Uhr in der Nähe der Station Müden ein Personenzug entgleist. Die Maschine des Zuges stürzte um und wurde zerstört. Die Insassen wurden leicht verletzt.

entgleist. Die Maschine des Zuges stürzte um und fiel über den Damm. Der Vord- und der erste Personenwagen sind gleichfalls umgestürzt. Der letzter Wagen ist tot, der Lokomotivführer schwer verletzt und liegt hoffnungslos daneben. Vier bis fünf Fahrgäste erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Die Entgleisung wird auf Schienenbruch zurückgeführt.

#### Ethische Leutenabfälle.

**Wien, 9. April.** Der Sanftmutter de Werra von Sitten wollte mit einigen Bekannten die senkrechte Wand bei den Antiquitäten in Chandelin erklimmen, um deren Fuß die Abone vorzubereiten. In einer gefährlichen Stelle wollte er einem Freunde behilflich sein, als beide abstürzten. De Werra war augenblicklich tot, sein Freund dagegen kam mit leichten Verletzungen davon. Am Pilatus wurde ein Automobilhändler Bronzinevich aus Agram durch Steinschlag tödlich verletzt. Das ist bereits der zweite Fall an der gleichen Stelle in einer Zeit von acht Tagen.

#### Werbefläche und Erpressungen.

**Leipzig, 9. April.** Ein Privatier hatte mit drei heruntergekommenen Personen einen regelrechten Vertrag abgeschlossen, daß sie für 2500 Kronen seinen reichen Schwiegervater ermordeten. Die gedungenen Mörder bezogen den Vertrag zu Erpressungen, bis der Privatier in seiner Bedrängnis sie anzeigte. Daraufhin wurden alle verhaftet.

### Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 9. April 1912 zu Dresden.

Schlachtvieh- artung und Auftrieb	Bemerkungen	Marktpreis für 60 kg Leber- / Schlach- tgewicht	
		Marktpreis	W.
I. Rinder A. Ochsen 106	1. Vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtvieh bis zu sechs Jahren	49-52	92-98
	2. Jungfleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete — gut genährte ältere	43-47	80-87
	3. Gering genährte leben ältere	35-40	74-78
B. Küllen 168	1. Vollfleischige, ausgewacht. höchst. Schlachtvieh	60-62	87-91
	2. Vollfleischige jüngere	48-47	80-85
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	88-92	70-80
C. Kalben u. Rühe 114	4. Gering genährte	—	—
	1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchst. & Viehdreier	48-51	85-93
	2. Vollfleischige, ausgewachte Kalben höchst. & Viehdreier bis zu sieben Jahren	60-65	78-88
D. Ferkel 175	3. Weitere ausgewachte Rühe und gut entwickelte jüngere Rühe und Kalben	88-87	70-78
	4. Gut genährte Rühe und mäßig genährte Kalben	28-32	66-68
	5. Mäßig und gering genährte Rühe und gering genährte Kalben	24-27	61-64
II. Schaf 496	6. Gering genährte Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
	1. Doppellender	60-64	114-114
	2. Beste Rast- und Sauglähler	58-58	91-98
III. Schweine 1120	3. Mittlere Rast- u. gute Sauglähler	45-61	88-90
	4. Geringe Rähler	44-46	85-90
	1. Vollfleischige, ausgewachte Hammel und Schafe (Wetzschafe)	88-90	78-81
IV. Schaf 1120	1. Vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre	58-68	72-74
	2. Feinweine	58-60	75-76
	3. Feinlähler	58-60	70-72
V. Schaf 1120	4. Gering entwickelte	60-62	67-69
	5. Sauen und Eber	62-64	69-71

Gesamtauftrieb: 2170 Stück. Ausnahmepreise über Not- und Geschäftstag: Bei Ochsen, Küllen, Kalben und Rühen, Schaf- und Schweinen mittel, bei Rühern langsam. Der Rotierungs-Kauf: Paul. O. Regel, Richter. Ueberstand: 1 Kuh, 42 Schaf, 168 Schweine.

**Victoria-Salon**  
Sensationell! Ingenieur Bohlos Wissenschaftlich!  
Fern-Lenkballon (System Parveval)  
und das neue, vielseitige April-Programm. Anfang 8 Uhr.  
Sonn- und Feiertags: 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.  
Im Tunnel! Das abwechslungsreiche Hamburger Ensemble.  
Anfang 7 Uhr, Sonntag 8 Uhr.

**STADTGESPÄCH**  
und die famose, sparsame  
**IMMALIN-SCHUHCREME**  
und die sparte, wertvolle  
**Gratis-Schuhpolierbürste.**  
Die Wirkung von Immalin ist einzig. Dünn wie ein Hauch aufgetragen, wird der Schuh wasserdicht, tief schwarz und hochglänzend, Sparsam im Gebrauch. Glänzende Wirkung. Ausserdem gratis und franko erhält jeder Verbraucher von Immalin gegen Einsendung (Drucksache) von gesammelten 12 roten oder 20 grünen Gutscheinen von darauf vermerkter Versandstelle eine elegante Schuhpolierbürste. In jedem einschlägigen Geschäft, wo Immalin erhältlich, zu besichtigen. Immalin ohne Gutscheine weise man ausdrücklich zurück.  
Alleinige Fabrikanten: Chemische Fabrik Eisendrath, G. m. b. H., Mettmann.

Leben Willen Kunst  
zu kämpfen gerüst hatte und nirgendwo sonst lassen sie können  
können, hat sie dann, als einige Geschäfte sich mit Geld für sie ein-  
setzten, erkrankte sie an einer schweren Krankheit. Im Jahre 1907 verlor  
bereits ein 1000 Einwohner-Städtchen; heute ist die Zahl der Kranken  
auf über 200000 gestiegen. In der ganzen Welt sind in einer  
Lebenszeit über 100 Millionen Menschen an dieser Krankheit gestorben.



Die Wohlgehung nicht überlassen werden und wenn sie die Natur nicht durch individuelle Nachbarn zu...

**Konjunktur** Gegen Petrol gab gestern im Petroleumgeschäft eine Umschichtung des letzten Preises...

an Menschen gefolgt hatte und nirgendwo fehlen sich lassen zu können...

**Heiteres** In der britische Dienstmädchen kommt ein Brautpaar mit hochzeitlicher Pracht...

### Dresdner Kalender

**Thema, Repertoire vom 11. April Opernhaus** (Abend): Opern-Oper in drei Akten...

**Reise Mitteilungen** Die die einwöchige Aufführung von Richard Wagner's Oper...

**Die Kassenkassen** Die Kassenkassen der Dresdner Theater...

**VVK** Die Vereinigung für Fortbildung und Berufshilfe...

**Die Kassenkassen** Die Kassenkassen der Dresdner Theater...

**Jugend-Bildungsverein** von Dresden u. Umgebung...

### Der Pferdehändler

Von Johannes G. Jenen

Es ließ sich nicht vermeiden, daß man hier und da, wenn ich die Pferdehändler...

geführt, daß er, natürlich, er, dem Mann mit toller Erziehung...

Der Mann mit toller Erziehung, der Mann mit toller Erziehung...

Der Mann mit toller Erziehung, der Mann mit toller Erziehung...



Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 3mal wöchentlich.



Dresden-Gotta

Arth. Kuhn, Bäckermeister, 5 Anke, Brot- u. Feinbäcker...

Dresden-Löbtau

W. Bach, Molke-Produkte, W. Hensch, Fleischwaren...

Dresden-Plauen

Arth. Kuhn, Bäckermeister, 5 Anke, Brot- u. Feinbäcker...

Dresden-Pieschen

M. Schatz, Fleischwaren, W. Ziegler, Fleischwaren...

Dresden-Striesan

J. Müller, Fleischwaren, L. Lorenz, Fleischwaren...

Röhlen

Ringelbau Röhren, Fahrräder, E. Pfister, Fleischwaren...

Coswig

Adler-Druckerei, W. Wöhr, Kol. K. Lorenz, Fleischwaren...

Leipzig

Carl May, Geschäfte, Kaufhaus Fortuna, Molke-Produkte...

Alkoholfreie Getränke

Brewer'sche Mineralwässer, Wilhelm Kieckhefer, Pflanzlerstr.

Apotheken

Adler-Apothek, Schillerstr. 1, Anon-Apothek, Eck Ammonstr.

Lesing-Apothek

St. Pauli-Apothek, Königliche Platz, Elise-Apothek, Eke Dörner...

Automaten

See-Automat, Neu Ecke Seestraße Neu, Badeanstalten...

Bäcker u. Konditorei

P. Beckmann, Obergasse 3, Const. Dala, Str. 24, O. Sander, Tr. 24...

Arzt

H. Höpner, Fleischwaren, O. Müller, Fleischwaren...

Beerdigungsanst. Sargm.

Dr. G. Schick, Fleischwaren, H. Schick, Fleischwaren...

Pflicht u. Holzkohlr

H. Schick, Fleischwaren, H. Schick, Fleischwaren...

Fahrräder, Nähmaschinen

Max Pöster, Dürenstr. 97, Eberhard, Reparatur, Marienstr. 14...

Glaser, Bierbäckerei

Trinkt Bier aus der National-Brauerei, Eberl Bräu...

Polnisches Brauhaus

Spezialität: Einfaß-Bier, Dresdner Hofbrauhaus, Reise-witzer Biere...

Berufsbildung

A. Altus, Br. Brüdergasse 4811, Oscar Balls, Gr. Brüdergasse 11...

Cacao, Schokolade, Tee

Deutschmeister-Kakao, Petzold & Aulhorn A.-G., Cigarettenfabriken...

Rauch-Per-Ry Cigaretten

Kosara-Cigaretten, Cigaretten u. Tabake, Moritz Gabriel...

Fliehfahndung

Fliehfahndung, F. Gessner, Galanterie u. Spielw.

Glas und Porzellan

Glas und Porzellan, Haus- u. Küchengeräte, Erbstößer & Hauptert...

Heinze

L. Hoffmann, Aug. Pfefferkorn, M. Warzecha...

Gerling & Rockstroh

Schokoladen- und Zuckerwaren, Die erste Dresdener Central-Bekleidungs-Gesellschaft...

Parfumerie, Schreibw.

Parfumerie, Schreibw., Putz- u. Modewaren, Photographen...

Restaurants

Alwin Boden, Zwackauerstr. 64, J. Schick, Ehrlichstr. 8...

Kohlen, Koks, Holz

Kohlen, Koks, Holz, Hager, Kolonialwaren...

Bauer & Haase

Bauer & Haase, H. M. Fischer, Max Heller...

Korb- u. Kinderwag.

Korb- u. Kinderwag., Gerdes, G. Henze...

Möbelmagazine

Möbelmagazine, Hahn, Pestel...

Optiker

Optiker, Ed. Wiegand, Hahn, Pestel...

Hainsberg

Hainsberg, Kasselador, N. Schellner...

Langenbrück

Mildebrandt, Fahr., Nähn., Rep. P. Scheidter, Stricker, Wollwar.

Leubnitz-Neu-Ostra

Paul Hoffmann, Bäckermeister, Rudolf Kübler, Bäcker...

Niedersiedlitz

Webers, Fach- u. Papierh., Beckh, Popsdorf, Ignatzsch, Bäcker...

Potschappel

Fruß Böhm, Bäckermeister, Carl Chemnitz, Bäck. u. Kondit.

Radeberg

Apothek u. Radeberg, Rudolf Lederer, Mannab...

Radebeul

Arth. Böhm, Fahr., u. Nähmaschinen, R. Fährmann, Bäckermeister...

Radeburg

Arth. Böhm, Fahr., u. Nähmaschinen, R. Fährmann, Bäckermeister...

Sietzsch

Otto Simon, Konsum-Schöber, Bäcker u. Kondit., M. Heintze, Fleischwaren...

Wilsdruff

Emil Haupt, Bäcker, M. Barde, Herrmann u. Käbenkauf...

Vor dem Bezugsquellen-Verzeichnis verantwortlich: Zentralverlag für das Bezugsquellen-Verzeichnis Josef Wichterich, Leipzig.

